

Morgenfeier der Christlichen Wissenschaft – Christian Science in der Reihe „Positionen“

Bayerischer Rundfunk
UKW 2. Programm – BAYERN 2 RADIO

Sonntag, 30. Juli 2006, 7.05 Uhr

Thema: „Das Wollen und das Vollbringen“

Liebe Hörerinnen und Hörer,

- 1 mit dem menschlichen Willen ist das so eine Sache. Er scheint eine nimmermüde unsichtbare Energiequelle zu sein, die uns beständig zu den verschiedensten Unternehmungen antreibt. Manchmal sind es gute Anregungen und nützliche Unternehmungen, manchmal weniger gute, vielleicht unvernünftige oder auch glattweg böse. Was ist eigentlich diese innere Triebfeder, die uns bewegt, woher kommt sie, was soll sie?
- 2 Die Psychologie definiert den Willen als die menschliche Fähigkeit, sich ganz bewusst für eine bestimmte Handlungs- oder Verhaltensweise zu entscheiden, sei sie nun vernunftgemäß oder nicht. Die neuere Psychologie zieht den Ausdruck *Wollen* vor, mit Blick auf die *Absicht* des individuellen Menschen, etwas zu tun oder eben auch nicht zu tun. Da kommt den Bibellesern unter uns spontan die Klage des Apostels Paulus in den Sinn, der in einem seiner Briefe so ergreifend klagt: „Ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich [...] Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen [...] ?“¹ – Eine Klage, die wir ihm sehr wohl nachfühlen mögen!
- 3 Vom Standpunkt der Psychologie aus gesehen, liegt das Wollen ganz im Ermessen des individuellen Menschen. Er kann und soll selber entscheiden, was er will und was nicht. Die Philosophie ihrerseits stellt dem ungezügelten menschlichen Willen die Vernunft gegenüber, die ihn belehren und sein Tun in rechtmäßige Bahnen lenken soll. Damit schafft sie jedoch im Bewusstsein des Menschen einen Zustand der unaufhörlichen gedanklichen

¹Röm 7:18–25

Auseinandersetzung, denn der Bibel zufolge „begehrt das Fleisch auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, so dass ihr nicht tut, was ihr wollt.“²

- 4 Mary Baker Eddy, die in unserem Zeitalter die Wissenschaft des Christus (Christian Science) entdeckt hat, schreibt in ihrem Lehrbuch *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*: „Der menschliche Wille ist ein tierischer Trieb, nicht ein Vermögen der Seele. Daher kann er den Menschen nicht richtig regieren. Die Christliche Wissenschaft enthüllt Wahrheit und Liebe als die Triebkräfte des Menschen. Der Wille – blind, halsstarrig und ungestüm – wirkt gemeinsam mit Begierden und Leidenschaften. Aus diesem Zusammenwirken entsteht sein Übel. Daher kommt auch seine Machtlosigkeit, denn alle Macht gehört Gott, dem Guten.“³ Damit macht sie uns klar, dass der Mensch, als das geliebte Kind Gottes, die uneingeschränkte Fähigkeit besitzt, in Übereinstimmung mit Gott, dem allmächtigen Guten zu handeln. Offensichtlich hat auch Paulus damals diese ermutigende Einsicht gewonnen, denn am Ende seiner bitteren Klage schreibt er wie erlöst: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch Jesus Christus, unsern Herrn!“
- 5 Im Johannes-Evangelium wird die bewegende Geschichte einer Ehebrecherin erzählt, die im Tempel nach dem herrschenden jüdischen Gesetz gesteinigt werden sollte.⁴ Die Schriftgelehrten und Pharisäer nahmen den Vorfall zum Anlass, Jesus auf seine Kenntnis des göttlichen Gesetzes hin zu prüfen. „Meister,“ sagten sie in kaum verhohlenem Triumph, „diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden. Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen. Was sagst du?“ Man stelle sich vor: Auf *frischer Tat* ertappt! Keine Ausflucht, keine Ausrede möglich. Der Fall schien absolut klar: Die Frau hatte gegen das göttliche Gesetz verstößen und musste dafür bestraft werden. Doch die Antwort des Meisters kam unerwartet. „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie,“ sagte er kurz. Daraufhin gingen sie, wie die Bibel eindrücklich berichtet, alle, einer nach dem andern wortlos hinaus. Die Gegenwart des Christus hatte ihnen das Gewissen geweckt. Zu der verstörten Frau sagte er liebevoll, aber mit göttlicher Autorität: „Geh hin und sündige hinfest nicht mehr!“
- 6 Jesus wusste, was die Pharisäer nicht wussten: dass nämlich Gott, das Gute, allein mächtig ist, und dass daher das Böse, in welcher Form auch immer es sich den Menschen aufzudrängen sucht, gottlos und daher auch machtlos ist. Dank diesem göttlichen Wissen heilte er so souverän sowohl Sünde wie auch Krankheit. Auch lehrte er die Menschen beten: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!“ Und Mary Baker Eddy, die seinen Lehren getreulich folgte, hat dieses so wichtige Gebet für uns heutige Menschen praktisch ausgelegt: „*Befähige uns, zu wissen*, dass Gott, wie im Himmel, also auch auf Erden, allmächtig, allerhaben ist.“⁵ Die Befähigung, zu wissen, dass Gott allein alle Macht zum Guten besitzt, und dass der Mensch in Wirklichkeit nichts anderem als der

²Gal 5:17

³WuG 490:4

⁴Jh 8:1–11

⁵WuG 17:1–3

liebevollen göttlichen Regierung untersteht, ist eine wunderbare Kraft. Sie lehrt uns erkennen, dass Gott uns immer richtig lenkt und leitet und beschützt, wenn wir nur willig sind, uns Ihm zuzuwenden und auf Ihn zu lauschen.

- 7 In ihrem kleinen Buch *Grundzüge der Göttlichen Wissenschaft* schreibt Mary Baker Eddy: „Jesu Heilen war geistig in Wesen, Methode und Zielsetzung. Er bewirkte die Heilung von Krankheit durch das göttliche Gemüt, das alles rechte Wollen, alle wahre Triebkraft und Tätigkeit erzeugt, das den mentalen Irrtum, der sich körperlich kundtut, zerstört und statt dessen die gegenteilige Bekundung der Wahrheit in Harmonie und Gesundheit am Körper offenbar werden lässt.“⁶ Diese tiefsinngige Erklärung hat mir enorm geholfen, das spezifische Wirken des göttlichen Gemüts besser zu verstehen, das mich nach einem ärgerlichen Unfall so schnell und gründlich geheilt hatte. Das kam so: An einem herrlich frischen Frühlingsmorgen hatte ich beschlossen, meine Pflanzen ins Freie zu tragen, die im Haus überwintert hatten. Ich freute mich an allem, an meinem Tun, am schönen Tag und an der Aussicht auf einen langen Sommer, und die Arbeit ging mir entsprechend leicht von der Hand. Dann, mit dem praktisch letzten Blumentopf in der Hand, strauchelte ich über eine Schwelle und verstauchte mir kräftig den Fuß. Zunächst war ich perplex. Wie hatte das passieren können – ich hatte doch nichts Böses getan, und ich wusste doch, als Christliche Wissenschaftlerin, dass Gott alles liebevoll regiert und dass unter Seiner Regierung keine Unfälle möglich sind!? Es war mir klar, dass ich diese Gedanken sogleich vertiefen musste im stillen Gebet. Das tat ich auch mit Hingabe, wie ich meinte, über längere Zeit. Und doch hörte mein Fuss nicht auf zu schmerzen und anzuschwellen, so dass ich kaum mehr darauf stehen konnte. Dann plötzlich dachte ich ärgerlich: Wie konntest du so ungeschickt sein, gerade heute, wo wir doch mit unserer Enkelin ins Theater gehen wollten! Dieser Ärger weckte mich dann aber auf und brachte mir den Fehler in meinem Denken zum Bewusstsein: Der Mensch, die Widerspiegelung Gottes, *ist niemals* ungeschickt, er kann von sich aus gar nichts anderes zum Ausdruck bringen als die göttliche Ordnung. Die Harmonie dieses Morgens war ganz und gar von Gott ausgegangen, ruhte in Ihm, und konnte einfach nicht in Disharmonie enden. Und im gleichen Augenblick, als mir diese grosse Wahrheit wie ein Lichtblick ins Bewusstsein kam, hörte der Fuß auf zu schmerzen. Ich sprang auf, wie von einer Last befreit. Und am Abend lief ich ganz beschwingt die fünf Stockwerke hoch, um unsere Enkelin abzuholen.
- 8 Nachträgliches ernstes Nachsinnen über das erwähnte Zitat von Mrs. Eddy hat mir, wie gesagt, das Verständnis für das christliche Heilen erleuchtet und erweitert. Sie schreibt dort: „[Jesus] bewirkte die Heilung von Krankheit durch das göttliche Gemüt,“ und dann erklärt sie, dass das eine, göttliche Gemüt *alles rechte Wollen, alle wahre Triebkraft und Tätigkeit erzeugt*.“ Richtig verstanden, bedeutet das, dass die Annahme vom menschlichen Eigenwillen nichts anderes ist als ein mentaler Irrtum, ein Denkfehler, der sich jedoch am Körper abzuzeichnen scheint in Form von Krankheit, Disharmonie und Schmerz. Das göttliche Gemüt zerstört diesen Irrtum und lässt „statt dessen die gegenteilige Bekundung der Wahrheit in Harmonie und Gesundheit am Körper offenbar werden.“ Was für eine Freude!

⁶Grundz 3:22

Die Heilmethode des Christus ist nicht ein Wunder aus längst vergangener Zeit, sie ist ein Geschenk Gottes für alle Zeiten, an alle Menschen guten Willens. Es gibt nur eine wahre Triebkraft im Universum, das ist die göttliche Liebe. Alles, was aus dieser geistigen Quelle kommt, segnet den Menschen, fördert sein Verständnis des göttlichen Willens, hilft ihm, falsche Gelüste zu überwinden und das göttlich Gute zu tun. Paulus schreibt so tröstlich: „Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“⁷

Literatur:

(WuG) *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy.
Deutsche Übersetzung der autorisierten englischen Ausgabe von 1875. Hrsg. The First Church of Christ Scientist. Boston, Massachusetts, U.S.A.: 1998 (ISBN 0-87952-145-7)

(Grundz) *Grundzüge der göttlichen Wissenschaft* von Mary Baker Eddy. Deutsche Übersetzung der autorisierten englischen Ausgabe von 1891. Hrsg. Trustees under the Will of Mary Baker Eddy. Boston, Massachusetts, U.S.A.: 1928

Für Anfragen beim Bayerischen Rundfunk, bzw. wenn Sie mehr über Christian Science / die Christliche Wissenschaft erfahren möchten:

- Das Buch *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy ist in jedem Buchhandel sowie in den Christian Science Leseräumen der jeweiligen christlich-wissenschaftlichen Zweigkirchen erhältlich.
- Dort erhalten Sie auch die Christian Science Zeitschriften.
- Im Internet finden Sie folgende Informationen:
über Christian Science auf deutsch unter www.christian-science.de,
sowie für unsere Schweizer Freunde unter www.christianscience.ch,
über Mary Baker Eddy auf englisch unter www.marybakereddy.org,
über praktische Spiritualität auf englisch unter www.spirituality.com.

Dieses Manuskript wurde veröffentlicht auf www.christian-science-nuernberg.de

⁷Phil 2:12, 13